

# Brühler Zeitung

Bezugspreis: Durch den Boten frei ins Haus oder durch die Post monatlich 1.50 Goldmark.  
Störungen infolge höherer Gewalt oder Ausstände rechte fertigen keine Ersatzansprüche.

Brühler Volksblatt. Brühler Tageblatt. Brühler Volkszeitung.  
**Amtsblatt der Stadt Brühl**  
Postfachkonto Köln Nr. 12742 — Geschäftsstelle: Schloßstr. 23

Anzeigenpreis: Das Millimeter 0.06 Gmf., Reklamen 0.20 Gmf. Für auswärtig, sowie Bekanntmachungen, notarielle, gerichtliche und Finanz-Anzeigen 0.10 Gmf. Reklamen auswärtig 0.25 Gmf.

Nr. 225.

Donnerstag, 25. September 1924.

27. Jahrgang.

## Einen Schritt Nanjens bei der französischen Delegation in Genf.

Mitb. Paris, 24. Sept. Nach einer Meldung der Havasagentur hat gestern vormittag der norwegische Völkerbundesdelegierte Nanjen einen Schritt bei der französischen Delegation unternommen. Er habe erklärt, er sei der Wortführer einer Anzahl von Delegationen und er komme, um sich bei der französischen Delegation über die Absichten zu informieren, im Falle, daß das deutsche Reich seine Aufnahme in den Völkerbund verlangen werde. Im Namen aller anwesenden französischen Delegierten habe Briand geantwortet, die von Dr. Nanjen gestellte Frage sei eine Kabinettsache, deren Beantwortung in London und Paris geschehen müsse. Er habe keinen Grund, um nicht die Meinung zu vertreten, die am 5. September der Ministerpräsident Herriot über die Zulassung Deutschlands zum Völkerbund geäußert habe, nämlich, daß die Aufnahme Deutschlands den allgemeinen Regeln unterworfen werden müsse, und daß weder eine Vorzugsbehandlung gewährt noch eine Ausnahme gemacht werden könne. Die französische Delegation habe auch bemerkt, daß ein Aufnahmegesuch in dieser Stunde, in der die Arbeiten der Völkerbundversammlung fast beendet seien, wohl kaum noch erledigt werden könne. Dem Sonderberichterstatter der Havasagentur in Genf zufolge versichert man, daß Nanjen von dieser Unterredung einen minimalen vertrauensvollen Eindruck hinsichtlich der sofortigen Zulassung des Reichs gewonnen habe. — Wie noch gemeldet wird, soll Nanjen beim Lesen der deutschen Erklärung auf Befragen gesagt haben: Der zweifelhafte Satz beziehe sich mehr auf die Frage der Militärkontrolle, nicht aber auf die Schuldfrage. Er könne dies auf Grund seiner Unterredung mit Reichskanzler Marx mit Gewißheit sagen. Diese Aussage soll beruhigend gewirkt haben, doch gilt die Ausdrucksweise der deutschen Erklärung als geeignet, Mißverständnisse zu schaffen und Deutschland zu schaden. Zweifellos habe die Entscheidung des deutschen Kabinettsrats große Bestürzung in Genf verursacht. Man habe namentlich in französischen Kreisen versucht, die deutsche Erklärung als das „Begräbnis der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund“ hinzustellen.

## Völkerbündnisse zum deutschen Eintritt

Paris, 24. Sept. Der Sonderberichterstatter der Havasagentur in Genf berichtet über den Eindruck, den der gestrige Beschluß des Reichskabinetts in Völkerbündnissen gemacht hat. Man erkenne an, daß Deutschland einen großen Schritt auf dem Wege der internationalen Zusammenarbeit unternommen, und daß es dem Völkerbund sowie sich selbst einen großen Dienst dadurch geleistet habe, daß es den ersten von der Sorge befreite, sich über das Zulassungsgesuch von vornherein auszusprechen. Da die Angelegenheit jetzt auf diplomatischem Wege behandelt werde, erwarte man ohne Ungeduld das Ergebnis der Sondierung, die die deutsche Mitteilung ankündigt. Es verbreitet sich immer mehr der Gedanke, daß

in der sehr wichtigen Voraussetzung, daß Deutschland sein Aufnahmegesuch nicht mehr im Laufe der jetzigen Tagung einbringen könne, eine außerordentliche Tagung für den Monat Januar einberufen werde zu dem einzigen Zweck, sich über die Zulassung des deutschen Reichs auszusprechen.

## Die Berliner Zentrumsparterie zur politischen Lage

Berlin, 24. Sept. Die Zentrumsparterie Groß-Berlins hat folgende Entschliessung angenommen:  
Die Zentrumsparterie von Groß-Berlin, vertreten durch den Provinzialausschuß und den Vorstand des Gauverbandes der Windthorstbünde, begrüßt die durch die Gründung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold zutage tretenden starken Kräfte zum Schutze der bestehenden Verfassung gegen gewalttätigen Umsturz. Bezüglich des Beitritts zum Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold läßt die Partei ihren Mitgliedern volle Freiheit.

Zur politischen Lage spricht der Provinzialausschuß die bestimmte Überzeugung aus, daß einer Partei, welche die Grundlage unserer gegenwärtigen Außenpolitik ablehnt und bekämpft, kein Einfluß auf die Fortführung dieser Politik eingeräumt werden darf und stellt mit Befriedigung fest, daß die Reichstagsfraktion der Zentrumsparterie auf das entschiedenste gewillt ist, die bisherige gradlinige Richtung der vom Reichskanzler Dr. Marx fortgeführten Politik beizubehalten und sichert in dieser Erwartung der Reichstagsfraktion und der Parteileitung alle Unterstützung zu.

## Die Tagung des Deutschen Industrie- und Handelstages

Mitb. Berlin, 24. Sept. In der heutigen Tagung des Deutschen Industrie- und Handelstages gab der Präsident der deutschen Wirtschaftskammer in Wien, Trost, einen Überblick über den Konkurrenzbenahmen der anderen Länder, insbesondere Frankreichs und Russlands, um Österreich ihren handelspolitischen Zielen dienlich zu machen, und ging dann auf die engen Beziehungen zwischen der österreichischen und reichsdeutschen Wirtschaft ein, die durch die Blutsverwandtschaft beider Länder noch verstärkt würden. Das geschäftsführende Präsidiumsmitglied der Deutschen Industrie- und Handelskammer, Geheimrat Huber gab dann ein ausführliches Referat über die Organisation der deutschen Handelskammer im Auslande, die in ihren selbstgewählten Formen und unabhängig von Unterstützungen der Regierung aber im engsten Einvernehmen mit ihren Vertretern ihre Aufgaben, einmal Verbindung der Handelskreise der Heimat mit denen des Auslandes, dann als Vorposten deutschen Handels auf das glücklichste erfüllen. In der Aussprache betonte auch Geheimrat Burchard-Hamburg die von Paragraphtenram freie Organisation der deutschen Auslandskammern, die alles tun würden, um der Arbeit der Heimat Abhülfe zu verschaffen und andererseits auf die Unterstützung der Heimat zu rechnen. Es wurde dann eine Entschliessung des

Rechtsanwalts Dr. Wirth-Zürich angenommen, die ein Bekenntnis der im Industrie- und Handelstag vereinigten Vertreter der deutschen Auslandskammern zu der Pflicht darstellt, mit allen Kräften am Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft und vor allem am Aufbau des Güterausstausches zwischen der Heimat und den Gaststaaten mitzuwirken, Organisation und Erfahrungen stelle man nicht nur den Mitgliedern und den am Güterausstausch beteiligten Kreisen, sondern auch den Behörden des Reichs und der Gaststaaten zu gutachtlicher Tätigkeit bei den gesetzgebenden Faktoren, der Rechtspflege usw. zur Verfügung. Weiter wird der Wunsch ausgesprochen, daß sich die Amtsstellen vor Abschluß von handelspolitischen Uebereinkommen mit den Gaststaaten bei den in Frage kommenden deutschen Auslandskammern orientieren und im übrigen die deutsche Öffentlichkeit und die deutschen Inlandsbehörden über das Wesen und die Wünsche der Auslandskammern unterrichten möchten.

Angenommen wurde ferner ein Antrag Burchard-Hamburg, der eine engere Arbeitsgemeinschaft der kaufmännischen Interessenvertretung des Deutschtums im Auslande mit dem Deutschen Industrie- und Handelstag fordert und andererseits dem Wunsche Ausdruck gibt, daß der Deutsche Industrie- und Handelstag die bestehenden deutschen Organisationen des Auslands zu Rate zieht.

Nachdem der Präsident der deutschen Handelskammer in der Schweiz, Emelius-Zürich dem Präsidenten des Deutschen Industrie- und Handelstages Franz v. Mendelssohn für seine erfolgreiche Geschäftsführung während der Tagung gedankt hat und der Hoffnung auf eine baldige Wiedererlangung der Sympathien für das Deutschtum im Ausland Ausdruck verlieh, schloß der Präsident die denkwürdige Tagung, die wohl als Auftakt für den Wiedereintritt Deutschlands in den Kreis der großen handelspolitischen Beziehungen in der Welt gelten darf.

## Belgien und die 26prozentige Ausfuhrabgabe.

Mitb. Berlin, 24. Sept. Nach einer Brüsseler Meldung soll die belgische Regierung beabsichtigen, die Frage der Einführung der 26prozentigen Ausfuhrabgabe von der deutschen Einfuhr einer Prüfung zu unterziehen. Eine Brüsseler Zeitung glaubt erfahren zu haben, daß Belgien, wie es nicht anders zu erwarten war, dem französischen Beispiel folgen werde.

## Vernichtung militärischer Akten und Listen.

Mitb. Berlin, 24. Sept. In einer Verfügung des preussischen Ministers des Innern wird im Zusammenhang mit der auf Grund des Art. 178 des Versailler Vertrages von der interalliierten Militärkontrolle erlassene Forderung auf Vernichtung aller Stammtrollen bestimmt, daß alle auf die Mobilmachung bezugnehmenden Listen der Zivilbehörden, ferner Mobilmachungspläne und Akten zur Durchführung der Rekrutierung, Landwehrrollen usw. zu vernichten seien. Das gleiche gilt für Akten und Belege für die Einstellung Militärpflichtiger und für sonstige Mitteilungen, Reklamationen, Entlassungsanträge, Aufwandsentschädigungen usw. Bei besonderen Archivar-

## Heimgesunden.

Novelle von Maria Harling.

11. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

5.

Auf seiner gemütlichen Studentenbude sitzt Heinz Holtkamp vor seiner Staffelei, auf der sich ein hübsches Landschaftsbild befindet, das seiner Vervollendung nahe ist. Da Vater Holtkamp bisher mit den Mitteln nicht knauserig war, so konnte Heinz sich gemütlich und netz einrichten, konnte auch, da sich in D. reichlich Gelegenheit dazu bot, seine künstlerischen Studien neben den wissenschaftlichen betreiben. Daß sie so nach und nach aus einem Nebenfach ihm Hauptfach geworden sind, daß er sein Studium vernachlässigt, kommt ihm gar nicht zum Bewußtsein, bis ihm ein Brief Diefels so plötzlich aus allen seinen Himmeln reißt.

„Du bist deinem Worte nicht treu geblieben!“ so schreibt sie, „so kannst du auch nicht verlangen, daß ich das meine halte. Ich habe jetzt lang genug gewartet, du hättest schon lang dein Examen machen können, aber in deinem Künstlergoismus denkst du nur an die Befriedigung deiner Launen, nicht daran, was du mir schuldest. Ich habe jetzt einen biden Strich unter die Vergangenheit gemacht und mich mit deinem Bruder Fritz verlobt. Mein Vater wünschte es eben so sehr wie Euer Vater und ich sah keinen Grund, diesem Wunsch zu widersprechen. Ich hoffe von dir, daß du anständig genug bist, mir keine Szenen zu machen und mich auch mit deinen Kameraden zu verschonen. Wenn du dich hübsch vernünftig benimmst, werden wir uns freuen, dich demnächst in Holzhausen zu sehen.“

Diesen Brief seiner angebeteten Diefel hat Heinz vor einer Stunde bekommen. Nun sitzt er immer noch auf demselben Platz, den Kopf in die Hand gestützt, die brennenden Augen starr auf das kleine Stückchen Papier gerichtet, das vor ihm liegt. Er kann es nicht fassen, daß Diefel, seine Diefel, nun die Braut des Bruders ist. Rein

Gedanke ist ihm gekommen, daß das schöne Mädchen ihm jemals untreu werden könne.

Sin zu ihr, Rechenschaft fordern von ihr!“ ist sein erster Gedanke, als er wieder klar zu denken vermag. Gleich läßt er auch diesem Gedanken die Tat folgen. Schon am Abend ist er auf dem Haidhof, er fordert Rechenschaft von seinem Bruder, für solch infamen Betrug.

Eine Weile hat ihn der Bruder mit kaltem Spott lächeln angehört, dann aber tritt er auf ihn zu und ihn umfaßt auf den Schultern fassend erwidert er auf seine Vorwürfe im scharfen Ton: „Mähige dich Bürschchen, ich bin nicht gewillt, mir deine Anschuldigungen ruhig gefallen zu lassen. Daß du Diefel gern für dich beanspruchst, habe ich durch Hermann erfahren. Wie er davon wußte, ist mir unbekannt, leider aber sagte er es mir erst, als es bereits zu spät war. Hätte ich auch meine Absichten auf Diefel deshalb nicht fahren gelassen, so hätte ich doch als anständiger Mensch und zumal als dein Bruder dir Mitteilung von meinem Vorhaben gemacht.“

Von Diefel aber kannst du denn doch nicht verlangen, daß sie ihre Zukunft deinen Hirngespinnsten opfert. Mache es doch wie Hermann; der ist längst in Amt und Würden, du aber läufst noch immer als Student umher.“

„Weil ich das trockne Studium hasse, Fritz! Ich will nicht, was ihr an mir sündigt, indem ihr mich in einen Berufsberuf zwingt, der mir zuwider ist. Warum aber soll ich mich jetzt noch länger herumplagen, nun mir durch den Verlust Diefels die ganze Lebensfreude getötet ist?“

Laut aufstöhnend wirft er sich auf einen Stuhl und birgt das Gesicht in den Händen.

Mit hartem Griff legt Fritz die Hand auf seine Schulter.

„Sei doch keine Memme, Heinz und heule nicht wie ein Kind, dem man die Puppe fortgenommen. Erringe dir erst mal eine ordentliche Stellung und dann denke daran, dir eine Familie zu gründen.“

Heinz hat eine scharfe Entgegnung auf der Zunge, doch im selben Augenblick tritt Tante Fränze ins Zimmer, um den Tisch zum Abendbrot zu decken.

„Ach, sieh da, unser Herr Student läßt sich auch mal wieder auf dem Haidhof sehen. Na, bei dem scheint's auch kein gutes Wetter zu sein. Hast wohl Schulden gemacht und scheust den gestrigen Herrn Vater?“

Heinz richtet sich auf. Nein, er will keine Memme sein, Fritz hat recht, lang genug hat er sich am Gängelband führen lassen.

„Heute hat deine Zungenfertigkeit einmal nicht das Rechte getroffen, Tante Fränze!“ höhnt er, „ich bin nun hergekommen, um euch allen zu erklären, daß ich die ganze Studiererei satt habe, satt bis dorthinaus, und daß ich mich fortan den Rudel um Eure Wünsche scheren werde.“

„Sachte, sachte! mein Söhnchen! Vater Holtkamp hat ein gutes Mittelchen, solch rabiate Zungen zum Gehorham zu bringen!“ erwidert Tante Fränze in gleichem höhnischem Ton. „Wenn er seinen Geldbeutel zumacht, wirst du schon zu Kreuze kriechen.“

„So, meinst du? Ich kann auch ohne Holtkampsches Geld durch die Welt kommen.“

„Gewiß, ein Junge wie du kann alles, wenn auch bloß mit dem Munde!“ erwidert Tante Fränze giftig.

„Kinder seid friedlich“, mahnt Fritz, „das Zanzen führt zu nichts. Willst du schon fort, Heinz? Willst du nicht auf Vater warten?“

„Ich will zum Schulhaus. Vielleicht komme ich noch wieder, wenn nicht, so bestelle dem Vater einen Gruß.“

„Sei nicht unmäßig, Heinz, wo willst du denn in der Nacht noch hin?“

„Zurück auf meine Bude, dort bin ich wenigstens allein.“

„Erst aber will ich von Diefel Rechenschaft fordern.“

Er stürzt hinaus, ohne auf den Zuruf seines Bruders zu achten.

Kurz vor dem Dorf trifft er Diefel, sie hat wohl auf den Liebsten gewartet, und war sehr erschrocken, als Heinz so plötzlich vor ihr steht. Erblassend streckt sie die Hände wie zur Abwehr vor sich.

ten sind die Dokumente an das zuständige Staatsarchiv abzuführen. In der Verfügung werden eine Reihe von Ausnahmen aufgeführt, die fiskalische Interessen betreffen. Die Akten sollen nicht verbrannt, sondern eingestampft werden.

### Völkische Abgeordnete in freiwilliger Schutzhaft.

Berlin, 24. Sept. Nach einer Berliner Korrespondenzmeldung aus Rechenberg hat sich der Fraktionsvorsitzende der Nationalsozialisten, v. Graefe, nach Anschlägen der Kommunisten in einer Versammlung in Friedland in Böhmen freiwillig in Schutzhaft begeben, ebenso der in seiner Begleitung befindliche Pfarrer und natsoz. Abg. Schliephake.

### Die Verhandlungen über die Anleihe

Mitb. Berlin, 25. Sept. Wie bereits gemeldet, hat sich Reichsbankpräsident Dr. Schacht nach London begeben, um die Verhandlungen mit der Bank von England und anderen Finanzinstituten über die Anleihe fortzusetzen, für deren Ausschreibung in England Vorbereitungen getroffen werden. Nach den Informationen hiesiger Bankhäuser wird bei einer amerikanischen Anleihebeteiligung von 400 Millionen Goldmark der englische Anteil sich zwischen 200 und 300 Millionen Mark bewegen. Ueber die bevorstehenden deutsch-englischen Handelsvertragsverhandlungen erfährt man von gutunterrichteter Seite, daß in dieser Angelegenheit bereits Besprechungen mit Vertretern der deutschen Industrie und der Reichs- und Staatsbehörden stattgefunden haben. Die Nachricht, daß ein englischer Vertragsentwurf bereits vorliege, bestätigt sich nicht. Die bisherigen Beratungen mit der inzwischen eingetroffenen Delegation sind lediglich als eine erste Fühlungnahme aufzufassen.

### Die Hauszinssteuer.

Mitb. Berlin, 24. Sept. Im Hauptausschuß des Landtags wurde über die Notverordnung der Hauszinssteuer beraten. Es lagen verschiedene Änderungsanträge vor. Nach längeren Verhandlungen wurde ein Antrag der Regierungsparteien angenommen, der die Landwirtschaft mit Rücksicht auf die schlechte Ernte von der Hauszinssteuer befreit, die Erhöhung der allgemeinen Hauszinssteuer am 1. Oktober (100 gleich 4 Prozent der Friedensmiete) zwar eintreten läßt, aber dafür nur die Hälfte den Staaten, die andere der Förderung der Neubautätigkeit vorbehalte.

### Der Beamtenabbau im preußischen Landtag

Mitb. Berlin, 24. Sept. Der preußische Landtag beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung mit dem Antrag des Ausschusses für Beamtenfragen auf Aufhebung bzw. Abänderung der Personalabbauverordnung. Der Ausschuß hat den Antrag der Deutschnationalen, auf die Reichsregierung einzuwirken, daß durch die baldige Vorlage eines entsprechenden Reichsgesetzes die Bedenken beseitigt werden, die einer zweckentsprechenden Aenderung der preußischen Abbauverordnung entgegenstehen, zur Annahme empfohlen. Ferner hat die Mehrheit des Ausschusses vorgeschlagen, daß der Justizminister ersucht werde, möglichst bis zum 1. Oktober ein Gutachten darüber zu unterbreiten, ob der Abbau von Wahlbeamten, Bürgermeister usw. mit der Reichsverfassung in Einklang zu bringen ist. Ferner ersucht der Ausschuß das Staatsministerium jeden weiteren Abbau einzustellen, sobald der Abbau des Personals in dem hier für gut erachteten Maß durchgeführt erscheint.

In der Aussprache versuchte Abg. Hirsch (Soz.) nachzuweisen, daß man bei der Ausführung der Abbauverordnung sehr bald deren Zweck aus dem Auge verloren habe und daß sich immer nur bewiesen habe, daß aus politischen Gründen mißliebige Beamte abgebaut werden.

„Was willst du hier, Heinz? Was hast du auf dem Haidhof gemacht?“

Heinz lacht auf, heiser, wie das Lachen eines Wahnsinnigen klingt es.

„Hast wohl Angst, ich werde dich um den Haidhof bringen? Sei ohne Sorge, du sollst den Haidhof erben haben. Eines aber sage ich dir und das mag dein Gewissen beschweren, so lang du lebst. Was aus mir wird, du hast es aus mir gemacht. Vielleicht wäre ein brauchbarer Mensch aus mir geworden, hättest du ordentlich zu mir gehalten, jetzt mag ich untergehen im Strudel des Lebens, keinen Menschen wird es kümmern.“

Riesel ist erschrocken über Heinzens Worte, über die Zeichenblässe, über die tiefe Bitterkeit, die aus seiner Stimme spricht. In ihrer leichtfertigen Art hat sie gar nicht geglaubt, daß Heinz das Verhältnis zu ihr so ernst und tief auffassen könnte. Wie beruhigend legte sie die Hand auf seinen Arm, er aber schüttelt sie voll Zorn ab.

„Daß das, die Zeit ist vorüber, wo du mich mit deiner Heuchelei betören konntest. Meine Augen sind offen und sehen nur zu tief. Gespielt hast du mit meinen heiligsten Gefühlen und du willst ein Weib sein? Weißt du was mir die Frau bisher verkörperte? Engelgleiche Sanftmut, Treue und Barmherzigkeit. Du hast mir dieses Frauenbildnis zu einem Schemen erniedrigt, hast es in den Staub getreten. Aber mit diesem Frauenbildnis zugleich hast du meine Seele erniedrigt, hast auch sie in den Staub getreten und wenn sie sich nicht wieder erheben kann, so ist es dein Wert. Ich neide dir dein Glück auf dem Haidhofe nicht, dein Gewissen wird dich niemals zum vollen Genusse dieses eingebildeten Glücks kommen lassen.“

Heinz atmet tief und schwer, sein finsterner Blick bohrt sich in angstvererrte Züge. Noch einmal streckt sie ihm bittend die Hand entgegen.

„Heinz nicht so, nicht im Zorn, laß uns scheiden. Ich war ja noch ein Kind damals, ich wußte ja noch nichts,



Abg. Biedersbach (Dn.) ist der Meinung, daß unter der Abbauverordnung in erster Linie deutschnationale Beamte zu leiden gehabt hätten, und polemisiert dann gegen die Sozialdemokratie, die jetzt über Mißbrauch der Verordnung schreie, während sie früher selbst den Abbau für ihre Zwecke mißbraucht hätte.

Abg. Baumhoff (Zentr.) rühmt die sachliche Arbeit des Ausschusses und betont, daß demgegenüber im Plenum nur Parteipolitik getrieben werde.

Im weiteren Verlauf der Aussprache hebt Abg. Meyer-Herford die Vergeßlichkeit des Berufsbeamtenstums hervor und betont, daß auch die Deutsche Volkspartei an einem baldigen Verschwinden der Abbauverordnung ein Interesse habe. Besonders müsse dabei auf das besetzte Gebiet Rücksicht genommen werden.

Abg. Bartels (Dem.) sichert für seine Partei die Zustimmung zu den Beschlüssen des Ausschusses zu. Darauf werden die Ausschlußbeschlüsse fast unverändert mit großer Mehrheit angenommen. Nur bei der Abstimmung über den Abbau von Wahlbeamten (Bürgermeistern) beantragen die Deutschnationalen namentliche Abstimmung, wobei sich aber Beschlussunfähigkeit des Hauses herausstellt. In der neuangeordneten Sitzung wird auf den Antrag der Deutschnationalen nicht eingegangen und zur Beratung des Haushalts der Seehandlung geschritten, der nach kurzer Aussprache bewilligt wird. Bei der Beratung des Landwirtschaftsetats wurden nur noch die Ausschlußberichte entgegengenommen, die Vorschläge für Neuordnung und Vereinfachung der Real- und Personalkredite, Revision der Steuerpolitik, Stundung von Steuern und Wiedereinführung der landwirtschaftlichen Schutzzölle enthalten. Die Sitzung wird dann auf morgen 12 Uhr vertagt.

### Die Lage in China.

Mitb. Berlin, 25. Sept. Wie aus Schanghai gemeldet wird, sollen Waffenstillstandsverhandlungen zwischen dem Militärgouverneur von Tschiang und den Kiangtschu-Truppen eingeleitet worden sein. Die Kämpfe haben fast gänzlich aufgehört. Den Kiangtschu-Truppen ist es gelungen, die Eisenbahnlinie zwischen Hangtau und Schanghai durch Sprengungen außer Betrieb zu setzen. Der Gouverneur der Tschiang-Truppen soll sogar gewillt sein, die Truppen zurückzuziehen und der feindlichen Armee ohne weitere Kämpfe zu erlauben, Schanghai zu besetzen.

### Die Vorgänge in Georgien.

Mitb. Paris, 24. Sept. Die Georgische Gesandtschaft veröffentlicht eine Mitteilung, wonach starke Sowjettruppen mit schwerer Artillerie in der Gegend von Sukut stehen und die Ortschaften dort in Brand gesetzt haben. Die gefangen genommenen Aufständischen werden erschossen. Der Kriegszustand sei im ganzen Lande erklärt worden. Die provinzialen Tschekas seien mit besonderen Vollmachten ausgerüstet und fällten willkürlich Todesurteile.

vom Ernst des Lebens. Ich hatte ja keine Ahnung, daß deine Liebe zu mir wirklich so groß sei.“

„Ja, entschuldige dich nur, sage auch nur, es sei feige von mir, dir die Schuld für mein verfehltes Leben aufbürden zu wollen. Ich weiß selbst daß es feig ist, aber ich kann nicht für meine Natur. Du aber wußtest ganz gut, daß du mir zum Leben notwendig warst, mehr als einmal habe ich es dir gesagt. Schlimm genug, wenn du alle meine Worte nur als Scherz betrachtest, hast es jetzt nur deine wahre Natur, die mit den heiligsten und edelsten Gefühlen ein schamloses Spiel treibt. Glück über eine Frau, die durch ihre Handlungsweise ihr ganzes Geschlecht erniedrigt.“

„Ohne Riesel, die vor Schreck fast erstarrt ist, noch eines Blicks zu würdigen, stürzt er fort. Er eilt am Schutthaus vorbei; vielleicht wäre es besser gewesen, er wäre eingelehrt, vielleicht hätte Frau Riesel's Liebe ihn davor bewahrt, den Glauben an sich selbst zu verlieren. Er aber mag mit seinem wunden Herzen nicht unter die Menschen gehen, zum Kirchhof stürzt er, zum Grab der Mutter. Auf dem Grab sinkt er erschöpft nieder, schwer fällt sein Kopf gegen den kalten harten Stein. Wie lange er hier in ohnmachtähnlicher Betäubung gelegen, er weiß es nicht. Tiefe Dunkelheit umgibt ihn, als er die Augen öffnet. Ein Schauer läuft ihm über den Rücken. So ganz allein ist er hier im Reich des Todes, so allein wird er nun immer sein auf der weiten Welt. Wie zerlagene fählt er sich an Geist und Körper, kaum einen Blick hat er noch für der Mutter Grab.“

Unheimlich still ist's auch auf der nächtlichen Dorfstraße, nirgends mehr ein Lichtschimmer. Die Bewohner des Dorfes sind alle längst zur Ruhe gegangen. Nur eine Eule streicht mit schwerem Flügel Schlag und unheimlichem Getöse durch die Dunkelheit, gerade vor dem Schutthaus läßt sie sich auf einem Baume nieder und schauert ängstlich ihr langgezogenes „Kuuuitt! Kuuuitt!“ durch die stille Nacht.

## Soziales

### Die deutschen Krankenkassen.

Den wichtigsten Beratungsgegenstand des zweiten Tages der Versammlung des Gesamtverbandes der Krankenkassen Deutschlands bildete die Arztfrage. Vordr. Dr. Sauerborn, Referent im Reichsarbeitsministerium, erörterte in einem fesselnden Vortrag das augenblickliche Verhältnis zwischen Ärzten und Krankenkassen. Er führte u. a. aus: Ärzte und Krankenkassen sind Schicksalsgenossen. Gerade in gegenwärtiger Zeit können die Ärzte weniger denn je die Betätigung in der Krankenpraxis entbehren. Die Kassen brauchen die Ärzte, wenn sie die ordnungsmäßige Versorgung der Versicherten sicherstellen wollen. Deshalb muß unter allen Umständen ein Einvernehmen zwischen beiden Parteien gesucht und gefunden werden. Es geht nicht an, daß sie sich in Haber und Mietrat bekämpfen. Medner erläuterte weiter die Probleme, die für die Krankenkassen aus den Zeitverhältnissen bezüglich der Arztfrage erwachsen sind und erklärte, daß maßgebend dafür, was für die Krankenkassen tragbar sei, die Regelung der Gebührenordnung, das Arztlohn, die Art der Versorgung, sowie Art und Umfang der ärztlichen Betätigung sei. Die vom Reichsausschuß getroffene Regelung sei vielleicht nicht in jeder Richtung zweckentsprechend und zweckmäßig. Jedenfalls habe sie aber das Eine erreicht, daß sie überhaupt eine Lösung an die Stelle des Chaos gesetzt habe. So sei die Grundlage gefunden, um in Zukunft die Beziehungen neu aufzubauen. Alle Richtlinien seien aber so lange in ihrer Wirksamkeit gehemmt, als nicht der Geist der Verständlichkeit und die Respektierung auch der berechtigten Interessen des Anderen das ganze Verhältnis durchdringe. Medner forderte deshalb auf, die Kampfesstimmung zu liquidieren und zu versuchen, zum Geiste der Verständlichkeit eine brauchbare Lösung zu finden.

In der Aussprache erklärte Ministerialdirektor Grieser, Reichsregierung und Krankenkassen wünschten eine wirtschaftlich-friedliche Lösung der bestehenden Gegensätze. Ein geeignetes Instrument sei der Reichsausschuß; in ihm solle der Kampf um das Recht mit friedlichen Mitteln ausgetragen werden. Die Einrichtung müsse aber von dem Gemeinschaftsgefühl durchdrungen sein. Auch dort müsse der „Zwischenzug“ durch den Gemeinschaftsmenschen eingelegt werden. Nur bei gegenseitigem Vertrauen sei ein fruchtbares Arbeiten möglich.

Darauf fand folgende von Weber-Nachen eingehend begründete Entschließung Annahme:

„Der Verband erkennt die Bedeutung des Arztstandes bezüglich der Förderung und Besserung der Volksgesundheit in vollem Umfange an und hält ein friedliches Zusammenarbeiten zwischen Ärzten und Kassen im Interesse der Allgemeinheit für unbedingt erforderlich. Bei aller Anerkennung dieses Grundgesetzes muß jedoch gefordert werden, daß die Kassen nicht verpflichtet werden dürfen, mehr Ärzte zur Krankenpraxis zuzulassen, als zur ausreichenden ärztlichen Versorgung ihrer Versicherten notwendig ist. Die Krankenkassen seien die in der Verordnung vom 30. Oktober 1923 in dieser Hinsicht aufgestellten Begrenzungszahlen als äußerste Grenze des Tragbaren an. Es muß unter allen Umständen die Aufrechterhaltung dieser Verordnung gefordert werden. Die Höhe des ärztlichen Honorars muß im Verhältnis zu den übrigen Ausgabenposten stehen und ihre natürliche Grenze in der Leistungsfähigkeit der einzelnen Kassen finden. Es muß gefordert werden, daß alsbald an Stelle der bundesstaatlichen Gebührenordnungen eine Reichsgebührenordnung für die Krankenkassen tritt, die nicht ohne Mitwirkung der letzteren erlassen werden darf. Zur Durchführung des Konsums an Arzneien und Hilfsmitteln auf das notwendige Maß ist die sofortige Herausgabe der in Vorbereitung befindlichen Richtlinien über wirtschaftliche Verordnungsweise dringend notwendig.“

Chefarzt Dr. Wina n d s führte eine Neuverfälschung vor, eine Spritze, die sowohl zur Blutentnahme, als auch zur Injektion von Medikamenten dient, die „Einmal-Spritze“ der deutschen Rotkreuzer in Laagen. Der Referent betonte dabei, die Erfindung sei ein Beweis dafür, daß sich deutscher Erfindergeist durch feindliche Besetzung nicht unterdrücken läßt.

Zu Anträgen betreffend die Bekämpfung von Auswüchsen bei Ersatzkrankenkassen erklärte der Vorsitzende, R.-Abg. Behrens, die Regierung sei dringend zu eruchen, Maßnahmen zu treffen, um der Agitation und Mitgliederwerbung, wie sie von Ersatzkassen zur Zeit erfolge, ein Ende gemacht werde. Es müsse eine reichsgefällige Verordnung erstritten werden, die die Ersatzkassen in jene Schranken zurückweise, die eine erträgliche Zusammenarbeit mit den Pflichtkassen möglich mache. Ein Antrag auf Befreiung dieser Ersatzkassen würde nach seiner Meinung im Reichstag keine Mehrheit finden.

Mit der Tagung war zugleich eine Ausstellung von Artikeln für die Krankenpflege und Bureaubedarfsgesellschaften verbunden; unter den Ausstellern befanden sich die Einkaufsgenossenschaft des Verbandes, Münchener und auswärtige Firmen.

Frau Riesel hört, aus ihrem Halbschlummer jäh aufwachend, den unheimlichen Eulenschrei, aber keine Ahnung kommt ihr, wer den Vogel aufgeschreckt, wer da so mit den schleppenden Schritten hinauswandert in die heimatlose Fremde.

Am Ende des Dorfes, da, wo unter düstem Birken grün die kleine Ruibank vor dem schlichten Christusbild sich befindet, sinkt Heinz noch einmal nieder, die trocknen, heißen Augen auf sein geliebtes Heimatdorf gerichtet.

Ein Liedchen fällt ihm ein, das Riesel ihm dereinst so oft gesungen, ohne daß er geahnt, daß es fast ein Bild seines eignen Lebens sei.

Zieh' hinaus beim Morgengraun,  
Muß das Dorf verlassen!  
Schlummern müde Sterne schau'n  
Nieder auf die Gassen.  
Trag mein Bündel, das fast leer,  
Doch mich drückt's wie Eisen,  
Wenn das Herz so tränenswer,  
Ist so schwer das Reisen.  
Sinkt vorm Kreuz hin, das im Feld  
An den Baum sich lehnet,  
Weiß kein Herz auf dieser Welt,  
Das sich nach mir sehnet.  
Und ich bet' ganz ohne Sinn,  
Kann es gar nicht fassen,  
Wie ich so unglücklich bin  
Seit du mich verlassent.

Ueber die dunklen Baumgipfel huschen die ersten Frühlingsstrahlen, irgendwo auf einem Gehöft läßt ein Hahn sein langgezogenes Rikrik ertönen. Da steht Heinz auf, einen letzten Blick und Grub sendet er zum schlummern den Heimatdörfern hinüber, dann geht er mit sehr schwerem Herzen und Schritt die Landstraße hinab eines dunklen, ungewissen Zukunft entgegen.

(Fortsetzung folgt.)

## Brühl und Umgebung

Brühl, 25. Sept. 1924.

Die Silberhochzeit begeht morgen das Jubelpaar Hotelbesitzer Wilhelm Bösch und Frau Christine geb. Werner. Dem allberechneten Jubelpaar, das im Laufe der Jahre im Ratsteller so vielen Gästen angenehme Erholungstunde verschafft, werden seitens unserer Bürgerschaft herzlichste Glückwünsche dargebracht, denen wir uns anschließen. Dem Jubelpaar noch viele Jahre!

Der Generalrat der katholischen Gesellenvereine, Prälat Franz Schweizer, liegt infolge eines Schlaganfalls schwer krank und bewusstlos darnieder.

Das Ortskartell der christlichen Gewerkschaften Brühl hält am Freitag, den 26. Sept., abends 1/8 Uhr, im Lokale Gröbber eine Kartellversammlung. Gewerkschaftsführer Kollege Albers aus Köln hat sein Erscheinen zugesagt. Vollständiges und pünktliches Erscheinen ist wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung erforderlich.

Einspruch-Verammlung. Am Sonntag, den 28. September, findet morgens 10 1/2 Uhr im großen Saale der Gefellgesellschaft, Köln, Langgasse, eine große Einspruch-Verammlung der Sparfassen-Hypotheken-Gläubiger, der Lebens- und Sozial-Versicherten, der Inhaber von Reichs-, Kriegs-, Kommunal-Anleihen von ganz Rheinland statt. Sämtliche Ortsgruppen ganz Rheinlands sind zu dieser großen Einspruch-Verammlung eingeladen. Der Landesvorsitzende Dr. Georg Brandt wird sprechen. Alle Interessenten werden eingeladen.

## Rheinland und Westfalen

Königswinter: Eine besondere Ehrung wurde Frau Zentrumsabg. Emma Bachem zur Anerkennung ihrer Tätigkeit und ihrer erfolgreichen Bemühungen zu Gunsten der politischen Gefangenen und Ausgewiesenen des besetzten Gebiets zuteil. Der Delegierte des deutschen Roten Kreuzes, Museumsdirektor Prof. Witte-Köln, sprach ihr den Dank der Regierung aus und überreichte ihr namens der Regierung das Ehrenzeichen des Roten Kreuzes.

Neuwerk: Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich im Betriebe der Brückenbau-W.G. vorm. Hilgers. Bei der Demontage alter Brückenteile einer Eisenkonstruktion hatten sich Brückenteile losgelöst und stürzten ab. Dabei rissen sie zwei Montagearbeiter mit in die Tiefe. Ein Arbeiter erlitt sehr schwere Kopfverletzungen, so daß er sofort ins Krankenhaus überführt werden mußte, der andere Abgestürzte kam mit dem Schrecken davon.

Koblenz: Von der Pfaffendorfer Brücke in den Rhein stürzte sich ein 19jähriger junger Mann von hier. Der Beweggrund zu der Tat ist unbekannt.

Koblenz: Auf der nahen Rheininsel Niederwerth wurde die Leiche eines etwa 25 Jahre alten Mädchens angeschwemmt, das eine mit Bleigewichten beschwerte Kette um den Hals trug. Man vermutet einen Suizid, da der Unglücksfall sämtliche Bahnen eingeschlagen worden sind.

Kirn: Für die Vorbereitungen der 1000-Jahrfeier der Stadt Kirn, die im kommenden Jahre stattfinden soll, wurden im Verein für Mosel, Saar und Hunsrück jetzt die ersten Beratungen gehalten. Gleichzeitig wird die freiwillige Feuerwehr das Fest ihres 125jährigen Bestehens begehen.

## Sport

Eine Fliegerhochleistung vollbrachte der Pilot der Deru-Luftgesellschaft Hans Lange. Er legte mit einem Flugzeug der Gesellschaft die Strecke Königsberg-Moskau (1200 Kilometer) trotz starken Gegenwindes in nicht voll 5

Stunden zurück. Die Durchschnittsgeschwindigkeit betrug 400 Kilometer in der Stunde. Die Strecke Königsberg-Moskau, 200 Kilometer, hat das Flugzeug in 29 Minuten zurückgelegt.

## Für die Steuermappe

Die Steuereinnahmen des Reichs und die Steuerbelastung.

Die Einkommensteuer für 1924 ist im Reichshaushaltsplan veranschlagt mit 1 344 000 000 Mark; die ersten vier Monate April bis Juli haben rund 658 000 000 Mark gebracht, so daß sich im Jahre ein Mehr von beinahe 50 Prozent ergibt.

Die Körperschaftsteuer ist veranschlagt auf 144 000 000 Mark; sie hat in vier Monaten fast 94 000 000 Mark ergeben, also ein Mehr von fast 100 Prozent.

Die allgemeine Umsatzsteuer ist veranschlagt mit 1 260 000 000 Mark; sie hat in vier Monaten 579 000 000 Mark erbracht, also ein Mehr von fast 40 Prozent.

Wenden die Steuereinnahmen auch in den übrigen Monaten so, dann dürfte sich ein Mehr von über einer Milliarde Mark ergeben.

So erfreulich dieses Ergebnis für den Reichsfinanzminister sein mag, so erschreckend ist es für die Wirtschaft, die ihre Steuerbeiträge zum großen Teil aus der Substanz nehmen muß. Denn zu diesen Reichsteuern treten noch Landes- und Gemeindesteuern, deren Ziffern nicht greifbar vorliegen.

Der Ruf nach Herabsetzung der Steuern, der in letzter Zeit von allen Körperschaften der Wirtschaft erschallt, ist darum nur zu berechtigt. Die Herabsetzung der Umsatzsteuer um 1/2 Prozent bedeutet nichts gegenüber einem Mehreinkommen von 50 Prozent allein bei dieser Steuer.

## Das Neueste vom Taae.

Nach einer Meldung aus Simla sind bei einem Zusammenstoß zwischen Hindus und Mohammedanern anlässlich einer Prozession in Shahaanolu sechs Personen getötet und fünf verletzt worden.

Präsident Coolidge soll die Einberufung einer Abrüstungskonferenz ausgedehnt haben, da er nicht beabsichtigt, dem Völkerbund zuzutreten.

Die DVG meldet aus London, daß die deutsch-englischen Handelsvertragsverhandlungen kurz nach ihrem Beginn wieder gescheitert seien.

Der Parteivorstand der DVP. trat Dienstag im Reichstag zu einer Beratung der innen- und außenpolitischen Lage zusammen, die sich bis in die späten Abendstunden hinzog und schließlich vertagt wurde.

Am Dienstagmittag hielt der Völkerbund eine Geheim Sitzung ab, in der er die Beratungen über die Regierungsentwürfe zur Errichtung einer Militärkontrolle in Deutschland, Desterreich, Ungarn und Bulgarien fortsetzte.

Westminster Gazette berichtet von einem Bruch zwischen Macdonald und den Bergarbeitern, der darauf zurückzuführen sei, daß Macdonald den Empfang der Bergarbeiterdelegation aufgeschoben habe.

Die deutsch-belgischen Verhandlungen, die dieser Tage unterbrochen wurden, sollen am 13. Oktober wieder aufgenommen werden.

Der Evangelische Landeskirchenausschuß für Preußen beschloß, die neue Verfassung der Evangelischen Kirchen der altpreussischen Union am 1. Oktober dieses Jahres in Kraft treten zu lassen.

Man meldet aus Peking, daß Chongtsoin die sowjetrussische Regierung anerkannt hat; ferner sei eine Einigung über die Kontrolle der ostchinesischen Eisenbahnen erzielt worden.

Der frühere Reichspräsident Ebert begrüßt in der Breslauer Volksstimme den Beschluß des Kabinetts zum Eintritt Deutschlands in den Völkerbund und fordert dann weiterhin ein schnelleres Tempo der Entscheidungen.

Aus Kalkutta wird gemeldet, daß die Pest in der Provinz Halderabad unbeeinträchtigt weiter um sich greift. Letzte Woche wurden vierhundert neue Fälle verzeichnet, von denen 250 tödlich verliefen.

Der Ministerrat hat beschlossen, die deutsch-belgischen Handelsvertragsverhandlungen abzubrechen und bis zum 15. Oktober zu verschieben.

518 Holzschiffe, die von der amerikanischen Handelsmarine während des Krieges erbaut wurden, sollen nunmehr wegen ihrer Unbrauchbarkeit mit Petroleum übergoßen und verbrannt werden.

Der Streik von Covent-Garden ist endgültig beigelegt. Am Montag sind die letzten noch Streikenden vollständig und pünktlich zur Arbeit erschienen.

Der „Temps“ meldet, daß der Völkerbund eine Entschädigung angenommen habe, die das Esperanto als internationale Hilfssprache für telegraphische Mitteilungen neben den nationalen Sprachen vorzieht.

Rechtsanwalt Dr. iur. August Adenauer in Köln, ein Bruder des Kölner Oberbürgermeisters, ist zum Honorarprofessor ernannt worden.

Im Verlauf des letzten französischen Ministerrats wurde die Schaffung eines Reparationsamtes beschlossen, das sämtliche mit den deutschen Sachlieferungen zusammenhängenden Fragen zu regeln hat.

Verantwortlich: Peter Becher, Brühl.  
Druck und Verlag: Brühler Zeitung, Buchdruckerei P. Becher GmbH, Brühl.

## 30 Windbeutel für 64 Pfg.

stellen Sie nach folgendem

## Oetker-Rezept

selbst her!

|                                                   |         |
|---------------------------------------------------|---------|
| 125 g Weizenmehl                                  | M. 0,65 |
| 1 Teelöffel Dr. Oetker's „Backin“                 | „ 0,03  |
| 1/4 Liter Wasser                                  | „ 0,-   |
| 125 g Margarine a Pfund 60                        | „ 0,15  |
| 3 Eier a 12                                       | „ 0,36  |
| 1 Eßlöffel voll Zucker a Pfd. 0,40                | „ 0,02  |
| 1 Teelöffel voll von Dr. Oetker's Vanillin-Zucker | „ 0,03  |
|                                                   | M. 0,64 |

Zubereitung. Wasser und Butter bringe man zum Kochen, streue sich die Masse vom Topf löst. Nachdem die Masse etwas abgekühlt ist, schlägt man nach und nach die Eier hinein und gibt dann Zucker, Vanillin-Zucker und Backin hinzu. Dann setzt man mit einem Teelöffel kleine Bällchen auf ein mit Mehl bestaubtes Backblech und bäckt bei mäßiger Hitze goldgelb. — Von der angegebenen Menge erhält man ungefähr 30 Stück. — Die Windbeutel werden warm mit Weinschaum- oder Schokoladen-Sauce aufgetragen. — Sollen die Windbeutel gefüllt werden, so schneidet man sie durch und füllt sie mit Schlagsahne oder Vanille-Creme. Die Schlagsahne wird mit Dr. Oetker's Vanillin-Zucker gewürzt. — Sehr gutes Rezept für Vanille-Creme findet man auf der Rückseite von Dr. Oetker's Vanillin-Zucker-Päckchen.

Verlangen Sie vollständige Rezeptbücher in den Geschäften, wenn vergriffen, durch Postkarte gratis und franko von

Dr. A. Oetker, Nahrungsmittelfabrik, Bielefeld



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am 22. ds. Monats morgens 9 Uhr in unerwarteter Folge eines traurigen Unglücksfalles meinen innigstgeliebten Gatten, unsern guten Bruder, Schwager und Onkel

den wohlachtbaren Herrn

## Karl Mertens

im blühenden Alter von 28. Jahren zu sich in die Ewigkeit abzuführen.

In tiefem Schmerz

Frau Katharina Mertens

geb. Görden

u. d. übrige Anverwandten.

Kierberg, Uthweiler, Siegburg, Graach, Köln und Dortmund, den 25. September 1924.

Die Beerdigung findet statt am Samstag den 27. Sept. morgens 9 1/2 Uhr vom Sterbehause Kierberg, Mühlenbach Nr. 54 aus.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, so möge er diese als solche betrachten.

## Lyzeum der Ursulinen.

Am 1. Oktober bealmen die Kurse:

Stenographie.

Schreibmaschine.

Buchführung.

Die Direktorin.

## Krönungslole Brühl-Glad.

Freitag, den 26. September, morgens 10 Uhr

Verammlung

in der Kartellhalle, wozu alle Krönungslole sowie die Angehörigen dring eingeladen werden.

Der Ausschuss.

## Ortskartell der christlichen Gewerkschaften Brühl.

Einladung zu einer Kartellversammlung.

Am Freitag, den 26. September, abends 1/8 Uhr, im Lokale Gröbber.

Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben. Weg der Wichtigkeit u. Dringlichkeit d. Tagesordnung wird um vollzähl. u. pünktl. Erscheinen dring. geb. Gewerkschaftsführer Kollege Albers aus Köln ist ebenfalls anwesend. Jede Versammlungsgruppe muß unbedingt vertreten sein.

Der Vorstand: J. A. A. Möll.

Damen-Herren-Note

werd. umgepresst. Strohh-Filzfabrik

Annahme: Kerts.

Klem-Auguststr. 10.

Der Ausschuss.

## Gebrauche

## Ata



- und im Haus sieht's stets bei dir wie Sonn- tag aus! (ATA HENKEL'S PUTZ- UND SCHEUERMittel)

## Schnelle Hilfe bei Schuhreparaturen

Gutes Material, beste Arbeit, preiswert.

Grösste Leistungsfähigkeit.

## Gebrüder Hambücken, Brühl

7 Mühlenstrasse 7 (Toreingang) Telef. 425

## Brühler Turn-Verein

1879

Am Sonntag, den 28. September, morgens 10 Uhr:

Vorstandssitzung

im Vereinslokale.

## Junge vom Lande.

18 Jahre, Handelslehre besucht, sucht

Anfangsstelle

auf Büro, in Fabrik od. Geschäft. Offert. unt. Z. 552 an die Geschäftsst.

## Buchhalter

sucht passende Nebenarbeiten. Rechenwesen und Buchführung od. sonst. schriftl. Arbeiten. Gehaltsantrag. Offert. unt. Z. 553 an die Geschäftsst.

## Südlige Verkäuferin

mit v. Zeugnissen, der Lebensmittellieferung sucht Stelle. Angeb. unter Z. 554 an die Geschäftsst.

## Stundenmädch.

mit guten Zeugnissen gesucht. Mühlenstr. 1.

## Einfache Stäbe

oder beßeres alt. Mädchen mit guten Empfehlungen gesucht. Ang. Vittoriastr. 22.

## Sauberes anständiges Mädchen

loftort zur Aushilfe gef. wünschensw. 5.

Weiteres Mädchen

mit guten Zeugn. für alle Hausarb. in st. Fam. b. ge. Vorstellung wünsch. Preis 100. Offert. unt. Z. 555 an die Geschäftsst.

## Mädchen

20 Jahre alt sucht Stelle für alle Hausarbeiten. Offert. unt. Z. 556 an die Geschäftsst.

## mobl. Zimmer

mit allem Komfort in ruh. Lage. Angeb. in Brief u. Z. 557 an die Geschäftsst.

Sonne

Schweinchen

abzugeben. Weing. Walmersdorfer Str.

## Starke Pracht Sandharre

preiswert zu verkaufen. Rab. nur Rabat 108.

## Ca. 2000 Mk.

gegen 50fache Sicherheit bei ca. 25% Abschlägen von Geldanleihermann

sofort an

leihen gesucht.

Offert. unter Z. 558 an die Geschäftsst. d. Bg.

## Sünderwagen

preiswert zu verkaufen. Walberberg, Hauptstr. 105

Echte Belgischartur

für jung. Mädchen für 20 Mk. zu verkaufen. An erfragen 614. 2267

## Leichte Federharre, sehr gut erhaltener Urmeewagen

50 Jtr. Tragf., billig zu verkaufen. Mat. Weg, Brühl, Villstr. 62

## Leichte Federharre, sehr gut erhaltener Urmeewagen

50 Jtr. Tragf., billig zu verkaufen. Mat. Weg, Brühl, Villstr. 62

Leichte Federharre, sehr gut erhaltener Urmeewagen

50 Jtr. Tragf., billig zu verkaufen. Mat. Weg, Brühl, Villstr. 62

Leichte Federharre, sehr gut erhaltener Urmeewagen

50 Jtr. Tragf., billig zu verkaufen. Mat. Weg, Brühl, Villstr. 62

Leichte Federharre, sehr gut erhaltener Urmeewagen

50 Jtr. Tragf., billig zu verkaufen. Mat. Weg, Brühl, Villstr. 62

Leichte Federharre, sehr gut erhaltener Urmeewagen

50 Jtr. Tragf., billig zu verkaufen. Mat. Weg, Brühl, Villstr. 62

Leichte Federharre, sehr gut erhaltener Urmeewagen

50 Jtr. Tragf., billig zu verkaufen. Mat. Weg, Brühl, Villstr. 62

Leichte Federharre, sehr gut erhaltener Urmeewagen

50 Jtr. Tragf., billig zu verkaufen. Mat. Weg, Brühl, Villstr. 62

Leichte Federharre, sehr gut erhaltener Urmeewagen

50 Jtr. Tragf., billig zu verkaufen. Mat. Weg, Brühl, Villstr. 62

Leichte Federharre, sehr gut erhaltener Urmeewagen

50 Jtr. Tragf., billig zu verkaufen. Mat. Weg, Brühl, Villstr. 62

Leichte Federharre, sehr gut erhaltener Urmeewagen

50 Jtr. Tragf., billig zu verkaufen. Mat. Weg, Brühl, Villstr. 62

Leichte Federharre, sehr gut erhaltener Urmeewagen

50 Jtr. Tragf., billig zu verkaufen. Mat. Weg, Brühl, Villstr. 62

Leichte Federharre, sehr gut erhaltener Urmeewagen

50 Jtr. Tragf., billig zu verkaufen. Mat. Weg, Brühl, Villstr. 62



## Trauerbriefe Totenzettel Danksagungs-Karten

sohnell und preiswert

Buchdruckerei

Peter Becher Brühl

Schlosstr. 23. Tel. 108 u. 109

## Brave, fromme, kath. Jünglinge

(bis zum Alter von 36 Jahren, bes. Handwerker, Landwirte und Buchdrucker), die den Klosterberuf in sich fühlen und als

## Laienbrüder

sich am Werke der Glaubensverbreitung beteiligen möchten, sei es in den Heidenländern selbst, sei es in unseren heimatlichen Missionshäusern, mögen sich vertrauensvoll um Auskunft wenden an das

## Hierz-Jesu-Missionshaus

Mitrop bei Münster i. Westf.

1899

1924

Unsern lieben Eltern dem Jubelpaar

**Herrn Wilhelm Rösch**und  
**Frau Christine Rösch**

geb. Werners

**zur Silber-Hochzeit**am Freitag, den 26. September 1924  
die herzlichsten**Glück- u. Segenswünsche**Nun sind schon 25 Jahre  
In Lust und Leid und Fried dahin  
Euch glänzt der Silberkranz im Haare  
Derschneidenschwundnen Zeit GewinnIm Kreise Eurer frohen Kinder  
Begrüßt Euch Euer häuslich Glück  
Und unsre Wünsche gehn nicht minder  
Auf Euer Sehnen gern zurück.In frohen und in trüben Zeiten  
Bleibt Ihr in Treue fest vereint.  
So soll von Euch denn nimmer scheiden  
Die Sonne, die Euch warm bescheint.Und Eurer Kinder liebe Hände  
Sie flechten Euch den Hochzeitskranz  
Auf dass an Eures Lebens Wende  
Er Euch noch blühe voll und ganz.So sei der Kinder froh Gedanken  
Euch unvergänglich allerwärts  
Wir wollen Euch das Liebste schenken  
Als Hochzeitsgabe unser Herz.Brühl, den 26. September 1924,  
Gewidmet von Euren dankbaren  
Kindern, Schwiegersohn u. Enkel

1899

1924

Unsern allverehrten Jubelpaar  
u. unsern lieben treuen Vorsitzenden  
Herrn**Wilhelm Rösch**

und Frau

**Christine Rösch**

geb. Werners

zur Feier ihrer

**Silber-Hochzeit**

am 26. September 1924

die herzlichsten

**Glück- u. Segenswünsche**Zu Eurer silbernen Hochzeitsfeier  
Da hallen im Kreise der frohen Gäste  
Auch der Sänger frohe Lieder  
Und herzliche Wünsche freudig wieder  
Wir rufen wie mit einem Munde:  
Heil Euch zum Jubelhochzeitsbunde!  
Möge dieser Tag in Freuden u. Ehren  
Euch golden einstens wiederkehren!Ein Viertel Jahrhundert ist nun ver-  
flossen;  
Viel Blüten und Früchte sind ent-  
sprossenDem heiligen Bund der Lieb u. Treue  
Seht, herrlich erblüht er heut auf Neu  
Denn seltene Blüten duftige, feine,  
Von Illenweissem Silberscheine,  
Umgeben das Haupt Euch wie eine  
Krone.Der treuen Liebe zum Ehrenlohn!  
Dum schallen zu Euerem Jubelfeste  
Im Kreis Eurer Lieben, Freunde und  
GästeHeut' auch der frommen Wünsche  
und Lieder  
Aller frohen Sangesbrüder.Wir rufen freudig mit Herz u. Munde  
Heil Euch zum silbernen Ehebunde!  
Möge dieser Tag in Freuden u. Ehren  
Euch golden einstens wiederkehren!

In Hochachtung und Verehrung

gewidmet vom

**Männer-Gesang-Verein Brühl****Anzüge**teils selbst angefertigt, in allen Größen und Maßen,  
in allen Farben, Hadelstreifen sowie bemustert  
23,- 25,- 29,- 39,- 49,- und höher.**Paletots**in Marengo mit und ohne Samitragen in schwarz,  
Erdtöne mit und ohne Samitragen.**Gabardine-Mäntel** in Schloffer und Mäntel,  
23,- 45,- M. u. höher**Solen** in modernen Streifen sowie an Knähen  
passend, 4.90, 7,- 10,- 15 M. u. höher**Pol. Gübel** Tuch- und Wollstoffe, Köln, Albertusstr. 40.**Wirte - Vereinigung**

Unsern allverehrten Vorsitzenden

**Herrn Wilhelm Rösch**

und seiner

**Frau Gemahlin**

zur Feier der

**silbernen Hochzeit**

unsere

**besten Wünsche!**

Der Vorstand i. R.: W. Kirsch 2. Vors.

1899

1924

Unsern lieben Jubelpaar

Herrn

**Wilhelm Rösch**

und Frau

**Christine Rösch**

geb. Werners

zur Feier ihrer

**Silber-Hochzeit**

am 26. September 1924

die herzlichsten

**Glück- u. Segenswünsche**Fünfundzwanzig lange Jahre  
Trugt vereint Ihr alle Last, -  
Oft war auch die morgenklaare  
Freude Euer Segensgast.Heute schmückt mit frohem Prangen  
Euch der helle Silberkranz  
Tragt ihn heiter ohne Bangen  
Durch der Jahre Reigentanz.Seht, der Euch mit Gnadenspenden  
Ueberhäufte diese Zeit,  
Hält schon in den ewigen Händen  
Euren goldenen Kranz bereit!

Gewidmet vom

**Stammisch „Brave Menschen“**

im Hotel Ratskeller.

**la. Industrie-  
kartoffeln**gelbfleischig gesunde Ware zum Einkellern  
treffen **heute und morgen** ein.**Preis 4 Mark.****Germund****Pingsdorf-Bahnhof**

Kartoffel-Grosshandlung

**Pa. Rind- und Schweine-  
Fleisch ff. Aufschnitt**in vorzüglicher Qualität empfiehlt zu  
billigsten Preisen**Otto Hellenbroich Hospitalstr. 27****Trauerhüte**Elegante Ausführung - Beste Verarbeitung  
Trauerschleier, Trauerflor**Brühler Modehaus J. Derigs**

Brühl, Mühlenstrasse 1

**Trauringe**Gold von M. 6.50 an  
Double „ M. 1.50 an  
sowie gr. Auswahl in**Uhren- u. Goldwaren****Hugo Weck**

Uhrmachermeister Uhlstr. 33

Die bevorzugte deutsche  
Schnell - Schreibmaschine

Allein-Vertreter

**Wilh. Simon**

Fernruf 3036 Bonn Münsterstr. 2

Eigene Reparatur-Werkstätte  
für alle Systeme  
Büromöbel, Bürobedarf Vervielfälti-  
gungsapparate Säml, Soenneckenart.**Wagenlaternen**

für Karos- und Geschäftswagen jeder Art von

5.50 Mk. an auf Lager zu verkaufen.

**Wilh. Sechtem, Wagenbau,**

Bonnstrasse 16.

Zahlungserleichterung

**Anzüge**in allen Farben sowie Hadelstreifen  
in allerfeinster Ausführung  
**Gabardine-Paletots**  
**Covercoats, Gutaways****jetzt 22 32 40**  
**48 Mk. usw.**Bitte nicht zu verwechseln,  
auf Nr. 39 achten.**Fraier's** Etagen-  
Geschäft**KÖLN**

Mauritiussteinweg 39 1. Etg.

**Aerzte unter sich.**

Sehr geehrter Herr Kollege!

Mit Vorliebe verordne ich Köstlicher  
Schwarzbier als unterstützendes Ernäh-  
rungsmittel. Ich habe stets beobachtet,  
dass das Bier wegen seines Wohl-  
geschmacks gern genommen wird. Auch  
dieser Aspekt eines Schreibens des  
Herrn Dr. med. W. in A. an seinen  
Kollegen Dr. med. W. in B. ist berei-  
tete Zeugnis von der Güte des Köstlicher  
Schwarzbiers ab. Deshalb verordnen  
auch viele tausend Aerzte häufig in  
Fällen von Malaria, Unterernährung,  
Nervositäten, Schwächezuständen und  
für künftige Männer das allberühmte  
Köstlicher Schwarzbier. Derb, appetit-  
anregend, nicht süß. Man erhält das  
Köstlicher Schwarzbier bei A. Köppler,  
Brühl, Kolonnenstr. 74, Tel. 15 und in  
allen durch Schilder und Plakate kennt-  
lichen Geschäften**Jeden Donnerstags, Freitag****frische Seefische****Schellfisch Cabillau****erstklassige Nordseeware.****Süsse Rohesser, neue holländer****Vollheringe, nur Milcherne,****feine Krings-Rollmöpse mit****Gurken-Zwiebeleinslage.****Franz Kaus,**

Uhlstrasse 93.

**Schloßstraße 15**1 rein wollener Kindermantel 3,50  
1 Kimono-Weste, Wolle 4,50  
1 gestr. Unterhülle für Damen 0,95  
1 Stores, prachtvoll 3,90  
1 gestr. Kinderkleidchen 2,70  
3 Paar Söckchen m. Wollrand 0,95  
Gardinen, Wäsche, Damenkleider,  
Mäntel, Kinderkleider, Tücher,  
Berufskleidung und noch tausende  
andere Artikel riesig billig.Werke u. Wiederverkäufer erh. Rabatt.  
Jeder Kunde erhält trotz der tiefen billigen Preise  
bei Einkauf von 8 Mk. einen großen reichhaltigen**Schal gratis.****Kaufhaus Baehr, Brühl,**

Schloßstrasse 15.

**frisch. Seefische****Nordseeschellfisch u. Cabillau.****Frau Faßbender, Brühl****Kölnstrasse 59.**Verteile, jeden Freitag und  
Samstag la. Qualität  
Schilder sowie Fleischwurst,  
Metzwurst u. Gebäcktes.Schlachtpferde werden zu den höchsten Preisen an-  
gekauft.Rohschlachtere  
(vorm.  
Waffnung) Brühl, Walstr. 29Bonn, Brüderstrasse 10,  
Telefon 3140.**Mar. Bonnen**

Jeden Donnerstag und Freitag

**Frische Seefische**

stets nur beste Ware

Kölnstrasse 57

Telefon 420 Frau V. Lienen

Filzhüte schick garniert, neueste 6.50 an

in in in

**Umpreßhüte** 2.50 in Velour 3.00**Velourhüte** in großer Auswahl zu**bekannt** den billigsten Preisen

beste Ausführung

schicke Modelle

liefert in einigen Tagen

**H. J. Becker** Atoller für

eleganten Damenputz

**Damen Stroh- und Filzhutfabrik.****Köln, Rothgerberbach 68****Glänzende Existenz.**

für strebsame Leute, die in guter Lage ein

**Ladenlokal mit Einrichtung haben,**

oder wegen grosser Konkurrenz die Branche

wechseln, oder unsere Ware mitführen wollen

Es handelt sich um ein Spezial-Geschäft für

neue, von einem Arzt herausgegebene, Tee-

Heilkuren, Gesundheits- und Nährpräparate.

Sämtliche Waren sind tägliche Bedarfsartikel

und konkurrenzlos. Da bisher in keinem Ge-

schäfte erhältlich. Hoher Verdienst, da kein

Zwischenhandel. Der Alleinverkauf wird ver-

traglich zugesichert. Reklame in der Tageszei-

tung übernimmt das Werk. Branchekenntnisse

nicht erforderlich. Ernsthaftes Reflektanten müs-

sen über Kapital von 500-1500 Mark verfügen.

Spätere Warenlieferung auf Ziel. Vermittler

verboten.

Angebote wollen man richten an: Pharma-

zeutisches und Kosmetisches Laboratorium,

**Köln, Bonnerstrasse 87.****Großbrauerei**

mit erstklassigen Export- und Bismarck-Bieren sucht

für den Bedarf

**Brühl und Umgegend**

einen rührigen in Wirt- und Bierverlegereffekten

auf eingeführten

**Vertreter.**

Herren, die schon mehrere Jahre mit Erfolg

als Brauereirepäsentanten tätig, wollen Bewerbungen

mit Angabe von Referenzen unter O 551 an die

Geschäftsstelle dieser Zeitung einreichen.

**Leistungsfähige Großbäckerei**

sucht noch einige Geschäfte und Kantinen zum Be-

liefern von allen Sorten

**Brot, Brötchen und Backwaren**

nur Qualitätsware bei hohem Rabatt, mehrmals

täglich frisch. Bäckliche B. Lieferung ausgesetzt.

Offertier unter O. 9302 an die Geschäfts-

stelle der Brühler Zeitung

**Grossbäckerei**

sucht noch einige Kantinen und Filialen zum

Wiederverkauf in allen Brotsorten.

Garantiere für beste Qualität und prompte

Bedienung.

Angebote unter L. 543 an die Geschäftsstelle.

**Frische Seefische****Leonh. Schmitz, Markt 24**

neben Ratskeller.